



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

**Jesus Christus Der Andere Adam Den unglückseligen Fall
des Ersten/ durch Sein Leiden und Tod ersetzend. Das ist:
Der für die Sünd des menschlichen Geschlechts leidende
und sterbende Jesus**

Coret, Jacques

Nürnberg ; Franckfurt, 1707

VD18 13724320

Erster Punct. Jesus fangt an zu streitten.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-55645](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-55645)

dem Geschmack zu schmeicheln: und als er die bequemste Zeit hat außgespähet / den Mann sambt seinem Weib zu fangen; so hatte er ihnen den Apffel mit solcher künstlicher Wohlredenheit dargereicht / daß sie darvon zu essen so gleich bewogen worden; Und dieses ist die Ursach des Verderbens des ganzen Menschlichen Geschlechts. Aber in dem Del-Garten ist ein viel besserer Engel / nemblich der Heilige Michael oder Gabriel / erschienen / welcher Jesu einen Becher voller Bitterkeit präsentirte: worüber dieser andere / jedoch unschuldige Adam die Augen verkehrte / und wurde mit Bitterkeit dergestalten erfüllet / daß er auß Angst das häuffige Blut schwitzte: Indessen aber stärckte ihn der Engel dermassen / daß er sich entschlossen / diesen biteren Kelch zu trincken / welches ich in gegenwärtiger Betrachtung werde vorstellen. Verleyhe mir dann deine Gnad / O mein Jesu! du starcker Held / daß ich erlerne recht zu streiten / und mit dir gloriwürdig zu überwinden.

Erster Punct.

Factus in agoniâ. *Luc. 22.* **J**esu der ander Adam fange an zu streiten.

In dem Streiten und Kämpffen seynd absonderlich drey Stück zu beobachten: nemblich das Orth zum Streiten / welches der Kampff-Platz genennet wird: Zwentens / der Feind welcher angreiffet / und drittens / derjenige welcher angegriffen oder bestritten wird. So haben wir dann / liebste Seelen / im ersten Punct zu erwegen / wie daß erstlich das Herz Jesu der Kampff-Platz ist: Zwentens / ist die Forcht der Feind / welcher angreiffet: und drittens / ist die Lieb

die starke Heldin / welche die Forcht überwindet / und von dem Herzen Jesu hinweg treibet.

1. Ist das Herz Jesu der Kampff-Platz.

O Süßes Herz meines JESU! du vortrefflicher Kampff-Platz / was hast du erlitten? Das Feld / auff welchem unsere Feind einander bestreiten / indem es unempfindlich ist / ist es auch nicht fähig einigen Schmerzen zu leyden. Es ist genug daß der Streitenden ihre Herzen (welche die erste Kampff-Platz seynd / allwo die Nachgierigkeit alle Gnaden-Empfindungen ersticket) die grausambste Schmerzen darob empfinden. Also mein liebevollster Herz so viel tödliche Streich / als oft es seine Gemüths-Neigungen walten laisset; welche mit ernstlichem Angriff und hefftigen Streit einander die Victori disputiren: Hos humana infirmitatis affectus Dominus Jesus, non conditionis necessitate, sed miserationis voluntate suscepit. S. August. in Psal. 87. Jesus hat die Menschliche Schwachheiten nicht auß Zwang / sondern auß freywilligen Mitleyden an sich genommen.

Siehst du meine Seel / wie dieses arme Herz meines JESU vor Schmerzen und Aengsten des Todes seuffzet! bald wird es auß Forcht des Todes ganz eingeschrenckt; bald auß Begierd zu sterben wieder erweitert: auff einer Seiten wird es durch den Schrecken alles des jenigen / so den natürlichen Neigungen zuwider / gewaltthätig angegriffen; anderer Seits aber wird eben dieser grosse Schrecken durch die annehmliche Consideration der heiligmachenden Gnad / so uns dardurch mitgetheilt wird / ganz herzhafftig ropoufirt und abgetrieben. O wie wird es bestritten und angegriffen

gegriffen von so unterschiedlichen Bewegungen der Natur und der Gnaden; bald vom Fleisch / bald vom Geist / bald von dem natürlichen Willen / bald von dem ober oder übernatürlichen Willen / bald von der Forcht zu sterben / bald von der Lieb die er zu uns tragt. O quam mirandum certamen! O was vor ein wunderbarlicher Streit! schreyet auff der H. Laurentius Justinianus / *de Chris. agon. c. 6.* O quanta pugna in Christo! carnem conspiciere repugnantem spiritui & spiritum carni? impellebat spiritus, repugnabat natura. O was vor ein Zwyracht und Streit ist in Christo! der Geist setzt sich wider das Fleisch; das Fleisch wider den Geist / worin der Geist anreißt / dem widersezt sich das Fleisch bey diesem vermenschten Gott. Bald will er / bald will er nicht. Bald sagt er das fiat, bald transeat, er gibt seinen Willen darein; und widerrufft es alsobald: er liebt den Todt / und fürcht ihn doch. O liebreiches / O süßes Hertz meines Jesu / was leydest du!

Adam / O armer Adam! Ubi es? wo bist du? du armseeliger Mensch; komm her und sehe die Straff deiner Sünden? ehe du sie begangen / so wustest du nichts von Aufruhr oder Rebellion der Fleischlichen Begierden; alles war in dir ruhig: die Gnad und Vermunfft regierten in dir: aber gleich nach deinem Fall machte das Fleisch lärmnen / dich anzugreifen und gegen dich zu gehen. Sihe / die Forcht zerreißt dir dein Hertz / der Verdruß und Widerwillen mattet dich ganz ab / das Nagen deines unreinen Gewissens ängstiget und peiniget dich / timui, sagst du. Warumb fürchtest du dich? ed quod nudus essem: gelt du schämest dich weil du nackend bist: Quis indicavit tibi, quod nudus esses. *Gen. 3.* Wer hat dir gesagt daß du nackend

erkend seyest? Warumb schämtest du dich nicht zu vor? Busstest du es dann nicht? Wer hat es dir gesagt? Hast du dann keine Augen gehabt / deine Bloßheit zu sehen; wer hat dir selbige eröffnet. Et aperti sunt oculi amborum, cumque cognovissent, se esse nudos, consuerunt folia ficus. Da wurden ihrer beyden Augen geöffnet: und als sie merckten / daß sie nackend wären / flochten sie Feigenblätter zusammen. Gen. 3. Warumb suchest du Blätter / Unglückseliger Vatter und Urheber so vieler Sünden? Du rebellirest gegen Gott / und darumben empfindest du die Widerspenstigkeit der fleischlichen Begierden: suche dessen keine andere Ursach: Nisi quod ex ligno, de quo praeceperam tibi ne comederes, comedisti. Als weilten du von der Frucht des von Gott verbottene[n] Baums genossen / so ist es dann dein Ungehorsamb / welcher dir die Augen eröffnete; welcher dir die Empfindlichkeit deiner unordentlichen Begierden verursachet; Ja in diesen unordentlichen Bewegungen erkantest du die billiche Straff deiner Vermessenheit.

Verwundert euch nun nicht mehr liebste Seelen; über den grausamen Streit / welcher das Herz Jesu des andern Adams also zerrissen; dann er hat sich zum Bürgen des ersten Adams gemacht / so mußte er auch die Straff seines Ungehorsams leyden / und die Zertheilung bis in das innerste seines Herzens empfinden; weilten dieser Unglückselige Verräther an seinem Gott ist treuloß und abtrünnig worden. Wir darfsen uns auch nicht verwundern über so viele innerliche Streit / die wir täglich empfinden; dann unser Leben ist nur ein immerwährender Streit / und unser Herz der Streit-Platz / allwo die Natur und die Gnad ihre

Kräftten erzeigen / ein jedes den Sieg zu erhalten.
 Dem Heil. Paulo ist nicht zu verüben / c. 12. daß er
 seuffzete / da er sich von zweyen so unterschiedlichen
 Partheyen angefochten sahe / nemblich von dem Fleische
 so unter dem Befehl und Befehl der Begierlichkeit
 streitet / und von dem Geist / der sich der einsprechenden
 Gnad unterwirfft. Condelector legi secundum in-
 teriorem hominem : video autem aliam legem in
 membris meis repugnantem legi mentis meae.
 Der H. Augustinus beweinet seine Armseeligkeit / als
 er sagte: Suspirabam ligatus, non ferro alieno, sed
 meâ ferrea voluntate. Ich armseeliger Gefan-
 gene seuffzete ; nicht zwar von frembden Ket-
 ten gebunden / sondern von den Banden mei-
 nes eigenen Willens / welcher gegen GOTT re-
 belliret: Sentiebam me teneri, & jactabam voces
 miserabiles. quamdiu? quamdiu cras & cras? qua-
 re non modò? quare non hâc horâ finis turpitudi-
 nis meae? dicebam hæc, & flebam amarissimâ con-
 tritione cordis mei. Ich prüffte und empfan-
 de in mir daß ich gebunden war / und brache mit
 jämmerlichen Worten hervor / wie lang wird
 das cras cras, morgen / morgen noch dauern?
 Warumb hörte ich dann nicht gleich auff?
 Warumb mache ich noch diese Stund mit mei-
 ner Bosheit kein End? also redete ich / und
 weinete bitterlich mit Zerknirschung meines
 Hergens. Sehet / wie der Heil. Hugo dieser grosse
 Bischoff Versuchung / von erschröcklichen Gotteslä-
 sterlichen Gedancken / 40. Jahr lang erdulden mußte?
 Die Heil. Clara de Monte Falco wurde 7. Jahr mit
 abscheulichen unreinen Gedancken gepeyniget; Maria
 auß Egypten 17. Jahr; Der H. Hieronymus schlug
 mit

mit einem grossen Stein auß allen Kräfte auff seine Brust / damit er den unreinen Geist / welcher sein Herz so grausamb peynigte / von sich treiben mögte. Hier auß können wir dann ersehen / daß obschon solcher Streit ein Würckung der Sünden ist / so ist er doch gleichwohl auch ein Anlaß und Gelegenheit zu den schönsten Christlichsten Tugenden.

Beatus vir, qui suffert tentationem, schreyet auff der *S. Jacobus c. 1.* Quoniam cum probatus fuerit, accipiet, coronam vitæ: Seelig ist der Mensch der die Anfechtung außstehet / dann nachdem er bewährt ist / wird er die Cron des Lebens bekommen. Weilen Gott keinen Menschen zu dem Streit beruffet / als mit Intention und guter Meynung / selben nach erhaltener Victori zu crönen / und darumb sagt auch der Heil. Bernardus *Serm. 64. in cant.* Neceffe est ut veniant tentationes: quis enim coronabitur, nisi qui legitime certaverit, nothwendig seynd die Versuchungen; weilen ohne sie keine Cronen zu erlangen seyn: wir müssen Feind haben / die uns bestreiten / darumben wollen wir jetzt vernehmen / wie / und warumb die Forcht das Heldenmüthige Herz *IESU* unsers Seeligmachers angreiffet und den Streit ankündet.

2. Ist die Forcht der Feind oder Angreiffen.

Gliebste Seelen / was ist doch diß vor ein Kühnes und entsetzliches Angreiffen der Forcht des Hergens meines *IESU*; wie (redet die Forcht gleichsamb *IESU* an) *IESU* solst du sterben in deiner blühenden Jugend; durch Peyn und Schmerzen ganz ermattet; und des aller schmäblichsten Todes zwischen zweyen Mördern / Transeat, transeat

feat calix iste, laß doch diesen Kelch von dir gehen.
 Wie? solst du dein so edles Leben für die undanck-
 bare Menschen geben / welche doch das ihrige so
 hefftig suchen zu erhalten? solst du dein H. Blut
 welches mehr als tausend Welt werth ist / für die
 schändliche ruchlose Sünder vergiessen / welche es
 einmahls werden mit Füßen treten. Wie? solst
 du einen so grausamben Todt leyden / für die Ubel-
 thäter / welchen dieses blutige Trauer-Spiel zu
 dem Verderben dienen wird! Nein/nein/mein Jesu
 / du solst nicht sterben. Transeat, transeat ca-
 lix iste: Laß diesen Kelch doch von dir gehen: Wann
 es endlich nur umb das Sterben zu thun wäre? Wo-
 her in allen Richtern als der größte Ubelthäter
 geurtheilt zu werden / dergleichen niemahlen gewesen
 auff so barbarische Weiß gezeisset zu werden / daß
 die Blutgierige Henckers Knecht selbst niemahlen
 dergleichen gesehen haben: Wie? solst du mit Dör-
 nern gecrönet werden / welche mit Schmerzen
 und Verhöhnung vermengt / aus dir dem König
 aller Königen einen Mann deß Schmerzens ma-
 chen. Solst du an einen Creutz-Galgen gehängt
 werden / zur Desterlichen Zeit / vor dem Angesicht
 des ganzen Jüdischen Volcks / welches auf dich
 Fest sich zu Jerusalem muß einfinden? Dieses
 ja einen Unschuldigen Herzen ohnmöglich zu über-
 tragen: Nein/mein Jesu / es braucht keines ro-
 dern Nachsinnens / es muß nur unerschrocken
 sagt seyn: Transfer calicem hunc à me. Mein
 Himmlischer Vatter dispensire mit mir / und über-
 hebe mich dieses bitteren Tranccks / dann ich kan
 will einmahl nicht.

Und wann du auch schon woltest / O ver-
 mensche

Menschlicher Gott (sagt noch weiter dieser wohlberede Angreiffer nemlich die Forcht) du mußt deine Ehr erhalten. Man muß dem Jüdischen Volck den Irrthumb benehmen / welches dich schon als einen Auffrührer des Volcks hat angeklagt: Dudarffst dich von Herode und seinem Hof vor keinen Narren lassen halten: Man muß verhindern / das Judas dich nicht verrathe: Daß dich Petrus nicht verlaugne / und deine übrige Jünger nicht von dir abweichen. Dann was wird endlich die Welt anders sagen / als daß du ein Betrieger bist / welcher die fromme einfältige Seelen und arme Sünder (durch einen falschen Schein welche in der That nichts als Verblendung und Zaubereyen seynd) verführet hat / warumb bist du dann so wankelmüthig nach so öffentlicher Überweisung; du widerholest das Fiat nach dem Transeat: Lasse / lasse dieses verumtamen.

Und sage frey und lediglich allein: Transfer calicem hunc à me. Die Forcht rufft noch mehr gehülffen zu sich / und sagt: Komm du angebohrne Lieb und Begierd zum langen Leben; du Greuel der Schmerzen und Peynen; Komme du Begierd und Verlangen der Ehren und alles was Menschlich ist mit allen deinen Anmüthungen; damit wir uns dieses Herzens bemächtigen / und es so gewaltig einschrancken / daß es sich nicht erweitern noch eröffnen kan zur Göttlicher Liebe und Resignation / so mir eines zuversetzen tracht. Seylet auch herbey ihre Kräfften der Einbildungen / und stellet ihm vor Augen / alles was nur grausamb und erschröcklich zu leyden ist! Zeiget ihm die Ketten und Band; Hohn und Spott; Maultaschen und Verspeyungen; Aufreiffung

reiffung des Barts und der Haaren; Geißel und Dörner; Nägel / Gall und Eßig / zeigt ihm die Mörder / Kreuz und Lanzen; und die Verlassung seines himmlischen Vatters selbst. Es kommt endlich auch herbey alles Geblüt und zihet sich auf allen Gliedern zuruck / damit es durch den Todten Schweiß Eiskalt werde; kommt und verschlangt euch gleichsamb bey diesem Herzen / damit mit selbiges bestens defendiren und erhalten können. Nun hab ich Victori / indem das Herz dergestalten eng eingeschränckt / daß es nicht mehr entweichen kan.

O Ihr Heiligen Gottes / nun verwundet ich mich nicht mehr das ihr so grosse Mühe gehabt euch selbst zu bezwingen / und euch abzusterben! O glückselige Wälder und Einöde des H. Antonii / Hylarii und Arsenii! ihr grausame mit Blut besprengete Dornbüsch des H. Benedicti und Francisci. Ihr unbewegliche Felsen des H. Ignatii und so vieler fürtrefflichen Büsser? ach zu wem soll ich reden; und über wem soll ich meine Seufftzer erbrechen? O meine Seel! warumb vermeinst du dann / du sehest verlohren / wann du in deinem Herzen die Widerspenstigkeit gegen der Tugend und gegen den Göttlichen Willen empfindest! wollest du dann der H. Henricus Suso verworffen oder verdammet? dieser war 8. ganzer Jahr von verzweiffelten Gedancken beständig und so grausam versucht / daß er sich nicht anderst erkennete als ein Mann welcher schon unter die Verdambte gezeichnet wäre; die Heil. Mutter Theresia von Jesu war sie Verdambt? diese war 22. Jahr in aller erdencklichster Trostlosigkeit und Aengsten. Was

der H. Paulus verworffen; dieser fürchtete sich verdambt zu seyn / in dem er von einem unreinen Geist so heftig angefochten würde / wie er selbst bekennet: Datus est mihi stimulus carnis meae, Angelus Satanæ qui me colaphizet 2. Cor. 12. Es ist mir ein Stachel des Fleisches gegeben worden / der Engel des Sathans daß er mich mit Fäusten schlage. Endlich / ware dann JESUS unser Erlöser verdambt / weil er so grosse Mühe gehabt / bis er ernstlich gewolt / was sein himmlischer Vatter wolte. Hat er nicht auch die Widersprechung des Fleisches und diese grausambe Forcht gelitten; damit er den Geist Ursach gebe / die äusserste Kräfte zu brauchen / und endlich das Fiat zu sagen / das ist / es geschehe / durch eine so heldenmüthige Christliche Liebs-Übung / dergleichen niemahlen geschehen.

Lernet dann von JESU / liebste Seelen / lernet das man niemahlen mehr gewinnet / als wann der Geist oft und viel vom Fleisch wird angefochten. In dergleichen Umständ braucht es nur eine heroische That der Überwindung / so ist es schon gnug / heilig zu werden; weil die Übung der Resignation (welche JESUS in den Anfechtungen gewürcket hat / in dem er allen Schmerzen / und den Todt selbstem Herzhafftig angenommen) ihn zum Erlöser der Welt gemacht hat / ich will sagen / daß er unser Erlöser ist worden. Nicht allein weil er gestorben / sondern auch weil er den Todt willig hat angenommen / und noch mehrers zu leyden sich freywillig in den Willen seines himmlischen Vatters ergeben hat: Pater non sicut ego volo, sed sicut tu: Fiat voluntas tua.

3. Die Lieb ist der überwinder.

GWiebin ich diesem so annehmlichen Wörtlein / welches das Leben aller Menschen wieder lebendig macht. Diesem Wörtlein / welches die größte Lieb so jemahl gewesen / in sich schließt! Diesem Wörtlein welches die ganze verderbte Natur reparirt oder ergänzet / gleichwie das Fiat nichts / alles erschaffen hat. Besser sage ich / wann ich sage / daß ich so hoch verbunden bin der unermessenen Liebe / welche diß Wörtlein ausspricht / und welche (in dem sie den Todt also angenommen) anzeigt / wie sehr mich Gott geliebet hat. Denn mit wir aber die Krafft und Meynung dieses Worts: Fiat, oder es geschehe: besser begreifen; müssen wir es mit tieffen Stillschweigen anhören / wie es sich explicirt oder auflegt.

Durch diß Fiat will unser geliebte Jesu sagen mein Vatter / weil du wilt so will ich sterben: ich will; und wann schon die Höll selbst / mit aller ihrer Macht auff das grausambste sich solte darinnen sehen / so wird doch dieser mein gefaster Schicksal und willen nimmermehr bewegt werden; ich will / unwiderrufflich soll dein Will geschehen. Fiat voluntas tua. Es ist zwar war / das ich mein Leben für die undanckbare Sünder gebe / und das Leben diejenige / für welche ich mein Blut vergießen selbiges werden mit Füßen treten: Jedoch / schon einige Unglückselige / mein Lieb also gebrauchen; so werden doch viele erkändliche Seelen seyn / welche sich meines Bluts zur Auflöschung ihrer Sünden bedienen / und sich dardurch Selig machen werden; Multi ab oriente & occidente

nient, & recumbent cum Abraham, Isaac & Jacob
in regno Cælorum. *Matth. 8.* Es werden viel von
Aufgang und Niedergang der Sonnen kom-
men und werden mit Abraham / Isaac und Ja-
cob / im Himmelreich zu Tisch sitzen.

Es ist wohl wahr / daß ich von allen Richtern
werde zum Todt verurtheilet werden; daß man
mich wird binden / und Geißeln als einen Sclaven /
Crönen als einen Usurpatorem oder Besitzer fremd-
des Königsreichs / an einem Creuz-Galgen auff-
hencken gleich wie ein Dieb; aber es ist auch wahr /
mein himmlischer Vatter / daß meine Verurthei-
lung wird cassiren und auffheben den Sentenz des
ewigen Todts / welchen du über alle Nachköm-
ling des Adams hast außgesprochen; daß meine Strick
und Band jene Ketten werden zerreißen / welche sel-
bige so starck in der Leib-Eigenschafft der Sünden
und des Teuffels gefäßelt halten; in welcher Scla-
veren sie schon bey 4000. Jahr seuffzen / daß sie
durch meine Geißel und Dörner mit Rosen gechr-
net werden; und mein Creuz wird ihnen dienen als
eine Leiter / zu dem Himmel auffzusteigen. Doch
nicht wie ich will / sondern wie du wilt / non Sicut
ego volo, sed sicut tu, so will ich dann verurtheilt /
gebunden / zerfeket / und an das Creuz geheffet
werden. *Fiat voluntas tua.*

Ich weiß wohl / daß die Berrätheren des Ju-
das; die Verlaugnung Petri; und die Entfliehung
meiner Apostlen werden machen / daß mich alles
Volk für einen Betrieger halten wird / welche
glauben werden / daß ich sie durch einige Scheins-
heiligkeit oder verblendente Wunder-werck verfüh-
ret hätte. Aber / ich weiß auch daß Judas seine
Untrew /

Untrew / bekennen wird / daß Petrus seine Verlaugnung bitterlich beweinen wird / und daß meine andere Aposteln werden Zeugen seyn meiner Gerechtigkeit / sie werden seyn der Schall meines Evangelii die Herolden oder Aufruffer und Ankünder meiner Liebe / ja sie werden seyn die Ausspender meiner Sacramenten und meines H. Leibs und Bluts / welches ich ihnen unter den Gestalten Brods und Weins hinterlassen hab. Fiat, fiat, voluntas tua: so geschehe dann dein heiligster Will: und wann ich schon diß alles nicht erwegete / so ist es doch genug mein himmlischer Vatter / daß du es also willst. So weichet dan zurück alle Widerspenstigkeit des Fleisches / welches sich nur fürcht viel zu leyden; kehret zurück aller Verdruß und Widerwillen der Natur / welche schon erstarrt in Ansehung deiner Geschöpfen Resolution. Fort mit dem Verlangen zu hohen Ehren; hinweg mit der natürlichen Lieb zum Leben / und Forcht zu sterben; es ist genug daß du es willst mein himmlischer Vatter. Und weisen auch mein Todt nothwendig ist / die Menschen zu erlösen / so will ich dann leyden / was nur grausam zu erdencken ist: Ich will dann sterben in Hohn und Spott: Ich will den Menschen erlösen: Es soll kein Transeat mehr gehört werden / sondern ich will es unveränderlich vollziehen. Fiat, fiat voluntas tua.

O Lieb! wie Heldenmüthig? bist du! O Lieb! O unüberwindliche und triumphirende Lieb meines Jesu! O Jesu! O wie Liebreich macht dich die Annehmung dieses Kelchs. Super omnia reddidit amabilem te mihi, sagt der H. Bern. *Serm. 20. in Cant.* Jesu bone, calix quem bibisti, opus naturæ redemptionis

demptionis: O gütigster Jesu! nichts ist welches dich mir so annehmlich macht / als der Kelch / den du in deinem bitterm Leyden hast ausgetruncken / welcher das ganze Werck der Erlösung ist.

O Wie schön mein Heyland / wie liebeich warest du in der Krippen auf dem Heu und Stroh: Sic voluit nasci, quia ac voluit amari. *S. Petr. Chris.* Also hat er wollen gebohren werden / weilen er hat wollen geliebt werden: Liebeich in den Wunden: liebeich und gedultig unter dem Messer der Beschneidung; liebeich in dem Tempel / in der Werkstatt und Arbeit mit Joseph deinem Nährvatter / und in der Einsambkeit. Liebeich in deinen Predigen / in Wunderthaten und in allen Wercken / so die Göttliche Lieb durch dich würckte; aber in dem Streit allwo du dem Todt so großmüthig angenommen / hast du deine Lieb ganz völig aus gegossen / und uns verpflichtet / dich aus gankem Herzen und aus allen Kräftten der Seelen zu lieben: Hoc omnino amorem nostrum facile vendicat totum sibi, sagt der H. Bern. sich verwunderend über die Großmüthigkeit deines Herzens: Hoc, inquam est, quod nostram devotionem & blandius allicit, & justius exigit, & arctius stringit, & afficit vehementius. Multum quippe in eo laboravit Salvator. Und gleichwohl macht er den Schluß / disc *ô Christiane à Christo quemadmodum diligas Christum.* Auff Teutsch also: Diß allein kan unser Lieb gewinnen / diß sage ich / welches unser Andacht ganz lieblich ansporet / solche mit grösserm Zug von uns erfordert / uns stärker verknüpfft und mehrers erfreuet. Dann
 F in

in diesem hat sich unser Heyland sehr beflissen. Lerne meine Christliche Seele / lerne von Jesu / wie viel du Jesum lieben solst. Disce amare fortiter : Lerne recht Jesum Lieben / und alles was er Will ; ohnangesehen der Widersetzung der Natur : Lerne von Jesu daß du nicht überwunden werdest von der Traurigkeit / Verdruff / Forcht / Widerwillen / und von Versuchungen des Teufels Lieblosen der Welt / und Anreizungen des Fleisches : Ne adversitatibus fatigeris , confortate virtus Dei Christus. Habe allezeit vor Augen was es Jesum vor Mühe gekost / bis er gewolt / was sein himmlischer Vatter wolte ! wie grossen Gewalt hat er nicht angewendt / sich diesem so strengen Urtheil zu unterwerffen / wie lebhaft hat er sich so vielen Anmüthungen oder Gemüths-Neigungen widersezt / von welchen er sich hat lassen anfechten : Recogitate eum qui talem sustinuit peccatoribus adversum semetipsum contradictionem , ut ne fatigemini animis vestris deficientes : Nondum usque ad sanguinem restitistis adversum peccatum resistentes. S. Paul. ad Heb. 12. Gedencket an den / der von den Sündern ein solches Widersprechen wider seine eigene Person hat : spricht der H. Paulus : Damit ihr nicht müd werdet / und eueren Muth sincken lassen : dann ihr habt bishero noch nicht bis auff das Blut Widerstand gethan / da ihr wider die Sünd haben gestritten : wie Christus zu thun den Weeg würcklich angetreten.

